28. Jahrgang. Donnerstag, 23. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16064. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Zur Wiedereröffnung des österreichischen Parlaments.

Am 29. September soll, wie gestern gemeldet ist, der Reichsrath in Wien wieder zusammentreten, um zum dritten Male den Ausgleich mit Ungarn zu berathen und zu beschließen. Nie noch, seit die „Monarchie auf Kündigung" besteht, waren die Ausgleichsverhandlungen für Cisleithanien schwieriger als jetzt und abermals ist es Ungarn, welches aller Wahrscheinlichkeit nach aus den verwickelten und zersplitterten Parteiungen Oesterreichs den größten Vortheil ziehen wird. Das politische Gezänke innerhalb der Fractionen der Rechten, die gegenseitigen Beschuldigungen und Anklagen sind zwar immer während der Ferien laut geworden, doch wußte man stets knapp vor Thorschluß die Einigkeit zu wahren. Diesmal ist eine neue Erscheinung zu verzeichnen; je näher man den parlamentarischen Verhandlungen zuschreitet, desto verworrener und haltloser erscheinen die inneren Zustände im sogenannten „eisernen Ring" der Rechten.

Wie bekannt, endete die vergangene Parlamentssession in Oesterreich in Bezug auf die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn in der einschneidenden Petroleumzollfrage ergebnißlos. Die österreichische Volksvertretung hat zu Gunsten österreichischer Interessen den Zollsatz für Petroleum um ein Geringfügiges erhöht (um 58 Kr. pro Centner); diese Erhöhung wird aber von Ungarn verworfen, wiewol sie keineswegs genügt, um die galizische Petroleum-Industrie zu schützen, noch auch den Rohölschmuggel, den Ungarn zum Schaden Oesterreichs treibt, indem es Petroleum als Rohöl einführt, gründlich zu beseitigen. Ungarn kommt vielmehr mit Gegenvorschlägen, welche Oesterreichs Interessen tief schädigen müßten. Der Zoll für raffinirtes Petroleum soll auf 13 fl. erhöht werden. Natürlich würde dadurch eine Einfuhr von raffinirtem Petroleum nach Ungarn fast ganz verhindert werden, und halbraffinirtes Petroleum würde nach wie vor als Rohöl mit niedrigeren Sätzen nach Ungarn geschmuggelt werden. Nicht genug daran, verlangt Ungarn auch eine Erhöhung des Kaffeezolls für die österreich-ungarische Monarchie. Die culturelle Verschiedenheit der beiden Reichshälften muß bei Beurtheilung dieser Frage im Auge behalten werden. Oesterreich, vorwiegend industrie- und gewerbetreibend, consumirt unverhältnißmäßig mehr Kaffee als Ungarn, dessen vorwiegend Ackerbau treibende Bevölkerung wenig Kaffee trinkt. An den gesammten Zolleinnahmen nun nimmt Ungarn theil, es profitirt also, da seine Bevölkerung minder belastet wird, unverhältnißmäßig mehr an einem erhöhten Kaffeezoll — auf Kosten österreichischer Consumenten. Es soll ferner nach den ungarischen Vorschlägen der Wollzoll erhöht, einzelne Textilzölle aber erniedrigt werden, zum Schaden der österreichischen Industrie und zum Vortheile der Ungarn, welche auf die Textilerzeugnisse Oesterreichs in hervorragendem Maße angewiesen sind.

Dies sind in allgemeinen Zügen die Hauptfragen, welche zunächst den Inhalt der bevorstehenden Ausgleichsverhandlungen bilden werden und die dem inneren wirthschaftlichen Krieg zwischen Oesterreich und Ungarn zu Grunde liegen.

Wie bereits bemerkt, ist die Lage Ungarns eine wesentlich günstigere. Ministerpräsident Tisza verfügt über eine starke Majorität und selbst seine Opposition läßt ihn erfahrungsgemäß nicht im Stiche, wenn es Vortheile für Ungarn gegen Oesterreich zu erringen gilt. In Oesterreich hat die Regierung, falls sie ernstlich auf die Vortheile ihrer Reichshälfte bedacht ist, umgekehrt nur auf die Stütze der deutschen Opposition zu rechnen. Die bisherige Mehrheit des Cabinets Taaffe ist mit diesem Cabinet zerfallen, weil jede einzelne Fraction mehr zu erreichen gedachte, als sie in der That erreicht hat. Es erfüllt sich an der Regierung Taaffe eben der alte Erfahrungssatz, daß man nicht so sehr diejenigen zu Gegnern hat, denen man nichts gegeben, sondern vielmehr die, welche zu wenig erhalten zu haben glauben.

Zugleich ist auch die Mehrheit Taaffes in sich selber gespalten, weil jede Fraction der anderen Selbstsucht und rücksichtslose Bedachtnahme auf das Fractionsinteresse zum Schaden der Gemeinsamkeit vorwirft. Die Polen finden sogar wegen ihrer Haltung, die das Interesse der einzigen Industrie Galiziens, seiner Petroleumindustrie, nicht genügend wahrt, im eigenen Lande Widerstand. So erhielt beispielsweise bei der Wahl im Tarnopoler Großgrundbesitz (allerdings ist Tarnopol der an der Petroleumindustrie meistbetheiligte Kreis) der officielle Candidat des polnischen Reichsrathsclubs am 14. d. auch nicht eine einzige Stimme. Trotz alledem oder gerade wegen der Zerfahrenheit der Majorität befürchtet die deutsche Opposition, daß schließlich die verschiedenen Parteifractionen der Rechten durch Zugeständnisse dazu vermocht werden, einem für Oesterreich nachtheiligen Ausgleich zuzustimmen, nur um das gegenwärtige System aufrecht zu erhalten.

Was nun die Linke anlangt, so nehmen die Verhandlungen zwischen den Führern des deutsch-österreichischen und deutschen Clubs zur Wiedereinsetzung eines gemeinsamen Executivcomités einen günstigen Verlauf, trotzdem in der deutschen Presse Oesterreichs die leidige Discussion darüber, welche der beiden Parteigruppen die Schuld an der bisherigen Spannung trägt, nicht aufhören will. Die Abgeordneten Dr. Pickert, Bareuther, in Böhmen, Menger in Schlesien vom deutschen Club sprachen sich in nicht mißzuverstehender Weise für ein erneutes gemeinsames Vorgehen mit den deutsch-österreichischen Clubs aus, und da die Parteiführer des deutschösterreichischen Clubs, Plener voran, diesem Beschluß der Deutschnationalen zustimmen, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß nach Zusammentritt des Reichsraths das gemeinsame Executivcomité gewählt wird.

Mit Recht wurde namentlich darauf hingewiesen, daß die parlamentarische Vertretung der Deutschen im böhmischen Landtage keine Theilung kenne und daß, was für Böhmen zu erzielen war, nothwendigerweise auch für Oesterreich erreicht werden müsse.

Ein neuer Gährungsstoff wurde in die Parteien geworfen mit der Forderung der Repetirgewehre für die österreichische Armee. Diese Neueinführung dürfte nach ungefährer Berechnung Oesterreich eine finanzielle Last von etwa 42 Millionen Gulden aufbürden, bei der schlechten finanziellen Lage Oesterreichs ein drückender Posten. Andererseits wird die öffentliche Meinung Oesterreichs gegenwärtig von einer Empfindung beklemmender Unsicherheit beherrscht. Man fühlt, daß Lebensinteressen Oesterreich-Ungarns leicht bedroht werden könnten, und darin ist auch der Grund zu suchen, daß die deutsche Opposition den neu auftauchenden Plan nicht von vornherein so bekämpft, wie sie die Landsturmvorlage in diesem Frühjahre bekämpft hat. Damals war die Weltlage eine befriedigendere als jetzt. Gegen die Landsturmvorlage stimmte der deutsche Club geschlossen, indeß der deutsch-österreichische Club in der Abstimmung auseinander ging; würde heute beispielsweise über die Neueinführung des Repetirgewehrs abgestimmt, so wäre das Stimmenverhältniß in der deutschen Opposition ein günstiges für die bevorstehende Vorlage.

Deutschland.

⚹ **Berlin**, 22. Sept. Die neulichen Bemerkungen des Staatsministers v. Bötticher, daß der Abschluß von Handelsverträgen mit Conventionaltarifen nach dem Muster des deutsch-spanischen nicht ohne weiteres dienlich sei, erhält eine interessante Beleuchtung durch den Beschluß des Ausschusses des Centralverbandes deutscher Industrieller bezüglich der Erneuerung des schweizerischen Handelsvertrages. Der Ausschuß hat nach den vorliegenden Berichten beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, auf das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrages mit der Schweiz auf der Grundlage des bisherigen hinzuwirken und den weiteren Ansprüchen einzelner schweizerischer Industrieller keine Folge zu geben. Bei den intimen Beziehungen der in diesem Centralverband vertretenen schutzzöllnerischen Kreise zu der Regierung macht diese Resolution ganz den Eindruck, als ob dieselbe lediglich bestimmt sei, die Stellung der Regierung bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen mit der Schweiz zu stärken. Es ist notorisch, daß die Schweiz nicht gewillt ist, sich mit der einfachen Erneuerung des bestehenden Vertrages zu begnügen und daß die Reichsregierung vor die Frage gestellt hat, ob sie zu Verhandlungen über eine Revision des Vertrages behufs Verständigung über einen Conventionaltarif bereit sei. Bei den Verhandlungen wird es sich dennoch keineswegs nur um Forderungen einzelner schweizerischer Industrieller handeln, wie es nach der Resolution des Centralverbandes den Anschein hat. Unter diesen Umständen werden die Verhandlungen schwerlich einen glatten Verlauf nehmen.

△ **Berlin**, 21. Sept. Bezüglich des Staatssecretärs im Reichsschatzamt v. Burchard bestätigt es sich, daß eine erhebliche Verlängerung des Urlaubes beantragt und genehmigt worden ist. Die Rücktrittsgerüchte, welche wir als bestätigungsbedürftig zu bezeichnen hatten, erweisen sich als unrichtig. Der verlängerte Urlaub des Staatssecretärs fällt in die Zeit der wichtigsten Arbeiten des Schatzamts, d. h. in die Aufstellung des Reichshaushaltsetats, von dem noch dazu diesmal mit Recht eine besondere Bedeutung erwartet wird. Erfolgt die Wiederherstellung des Staatssecretärs bis zur ordentlichen Reichstagssession, die allerdings erst in zwei Monaten bevorsteht, so würde ihm in derselben die Vertretung der Reichsregierung bei der Budgetdebatte anheimfallen.

F. **Berlin**, 22. Sept. Aus Duisburg wird über Schwierigkeiten, welche die Löschung zollpflichtiger Schiffsladungen daselbst begegnet, berichtet: Zollpflichtige Güter müssen im Zollhafen gelöscht werden. Da derselbe aber zu klein ist, so wird von der Steuerbehörde den Schiffern gestattet, unter Aufsicht von Zollbeamten an anderen Stellen zu entladen, wenn sie die durch die Gestellung der Aufsichtspersonen entstehenden Kosten zu tragen bereit sind. Seit einiger Zeit war aus unbekannten Gründen ein großer Mangel an Aufsichtspersonal eingetreten, zeitweise sollen nur vier Beamte vorhanden gewesen sein, und da für jedes zu löschende Schiff zwei gestellt werden müssen, so mußten die aus dem Auslande kommenden Schiffe so lange im Zollhafen liegen bleiben, bis sie in diesem entladen konnten oder Aufsichtsbeamte verfügbar waren. Die „Rh.-Westf. Ztg.", ein streng schutzzöllnerisches Blatt, ist in der Lage, an der Hand eines Beispiels die dadurch geschaffenen Zustände zu illustriren. Am Freitag, den 3. September, kam für eine Duisburger Firma eine Schiffsladung schwedischen Holzes im Hafen an; Aufsichtsbeamte waren nicht verfügbar, deshalb konnte das Schiff nicht löschen. Am Montag, den 6., bat man die Provinzial-Steuer-Direction in Köln telegraphisch um Abhilfe, und diese forderte darauf das Haupt-Steuer-Amt in Duisburg schriftlich zum Berichte innerhalb vierzehn Tagen auf. Am Mittwoch, den 8., telegraphirte der Schiffer, dem jeder Tag großen Schaden brachte, an den Finanzminister, erhielt aber keine Antwort, am Sonnabend, den 11., entschloß sich die Duisburger Firma, ebenfalls den Finanzminister um Abhilfe des unerträglichen Zustandes telegraphisch zu ersuchen, und an demselben Tage erhielt endlich das Haupt-Steuer-Amt zu Duisburg, ob aus Berlin oder aus Köln, wird nicht mitgetheilt, Auftrag, sich sofort geeignete Personen zur Aushilfe bei der Aufsicht zu verschaffen. Mindestens neun Tage hat hiernach der Schiffer unbeschäftigt liegen müssen, bevor er seine Ladung dem Eigenthümer übergeben konnte.

* **[Prinz Edmund Radziwill]** hat sich, wie die „Germ." erfährt, als Novize an die zur Zeit in Seckau weilende Beuroner Klostergemeinde angeschlossen und bringt nur ausnahmsweise sein Probejahr in Belgien zu. Beuron ist ein kleiner Ort in Hohenzollern; die dortige Ordensniederlassung wurde seiner Zeit aufgelöst, die Mitglieder begaben sich nach dem in Steiermark liegenden Seckau.

* **[Der Erbprinz von Meiningen]** ist von den Manövern wieder nach Charlottenburg zurückgekehrt und begiebt sich heute, Mittwoch, nach Meiningen, woselbst die Frau Erbprinzessin gleichzeitig von Coburg eintrifft. Die Herrschaften werden einige Wochen in Meiningen Aufenthalt nehmen und gegen Mitte Oktober wieder nach Berlin zurückkehren.

* **[Graf Münster]**, der deutsche Botschafter in Paris, hatte sofort nach der Rückkehr auf seinen Posten eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Freycinet.

* **[Die Diätenprozesse.]** Die gestern telegraphisch aus Breslau gemeldete Entscheidung des dortigen Oberlandesgerichts in dem Diätenprozesse schließt die Reihe der Erkenntnisse zweiter Instanz ab, welche in der Angelegenheit zu ergehen hatten; vorher hatten das Berliner Kammergericht und die Oberlandesgerichte von Königsberg und Naumburg entschieden, und zwar ebenso, wie das Breslauer Oberlandesgericht, zu Gunsten des Fiscus, während sämmtliche Urtheile der Landgerichte denselben abgewiesen hatten. Es liegt jetzt die eigenthümliche Thatsache einer Divergenz der Rechtsansicht zwischen allen angerufenen Gerichten erster Instanz einer- und allen zweiter Instanz andererseits in einer wichtigen Frage des Verfassungsrechtes vor. Das Reichsgericht, und zwar derjenige Civilsenat desselben, in welchem Präsident Simson den Vorsitz führt, wird nun die endgiltige Entscheidung zu geben haben; einzelne der Diätenprozesse gelangen zwar wegen Geringfügigkeit des Objectes nicht bis an das Reichsgericht, bei anderen aber ist dies der Fall, u. A. bei dem in Breslau in II. Instanz verhandelten.

* **[Privatposten.]** Seit einigen Tagen ist auch in Heidelberg eine „Privat-Briefbeförderung" eingerichtet. In Mannheim soll dieser Tage ein gleiches Institut ins Leben gerufen werden; ein Heidelberger Kaufmann hat auch die Erlaubniß zur Errichtung eines solchen in Frankfurt a. M. bei den dortigen Behörden nachgesucht.

* **[Besetzung diplomatischer Posten.]** Wir erfahren, daß die von der „Kreuz-Zeitung" gebrachten und von uns wiedergegebenen Veränderungen in der Besetzung der deutschen diplomatischen Posten theilweise unrichtig sind. Der als Generalconsul

---

5) **In Smyrna.** Nachdruck verboten.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

„Sieh, da ist meine Mama!" rief plötzlich die Kleine und deutete auf eine Dame, welche jetzt, von einem Seitenwege kommend, an sie herantrat.

Es war eine schlanke, stolze Gestalt; reiche blonde Haare, im Nacken kunstlos zu einem Knoten geschlungen, den ein Pfeil zusammenhielt, rahmten ein mehr liebliches wie schönes Gesicht ein, dessen klare heitere Stirn im Verein mit den Grübchen in den Wangen demselben einen schelmisch heiteren Ausdruck verliehen hätten, wären nicht die dunkelblauen, tiefernsten Augen gewesen. Es war dieselbe Dame, welche Felsberg schon vor etwa zwei Stunden in Smyrna gesehen hatte, es war Elisabeth v. Theldern. — Einen Augenblick standen Beide sich wortlos gegenüber. Der Professor faßte sich zuerst, er war ja gewissermaßen vorbereitet gewesen, er zog tief den Hut und verbeugte sich.

„Gnädige Frau", sagte er kalt, „ich habe keinen Grund, erwarten zu dürfen, daß Sie sich nach Verlauf von 7 Jahren meiner noch erinnern, und deßhalb erlauben Sie mir, daß ich Ihnen in meiner Person den jetzigen Professor Felsberg vorstelle."

Sie verbeugte sich mechanisch; auf ihrem Angesicht wechselten Blässe und Röthe, während Erstaunen und Verwirrung darauf zweifellos bekundeten, daß es der Vorstellung nicht bedurfte.

„Herr Lieutenant Felsberg, Sie hier?" sagte sie, wie im Traum befangen. „Was führt Sie nach Smyrna?"

„Nach Smyrna die Reiselust, in diesen Garten aber ein Zufall; gestatten Sie mir, daß ich Ihnen denselben erkläre, um mich dann empfehlen zu können."

Sie reichte ihm, unwiderstehlich getrieben, ihre Hand.

„Sollen sich alte, gute Bekannte, wie wir, so fremd begrüßen, sich das Wiedersehen freiwillig so kürzen, ohne sich von den Schicksalen der Vergangenheit zu erzählen?" fragte sie in bewegtem Ton.

„Wie kann ich erwarten, daß Sie an den meinigen Interesse nehmen, gnädige Frau?" entgegnete er in demselben düsteren Tone wie vorhin.

Sie sah ihn traurig und vorwurfsvoll an, doch beherrschte sie ihre Empfindungen. Dann fuhr sie fort:

„Machen Sie mir die Freude, treten Sie bei uns ein. Papa ist in seinem Zimmer mit seiner Correspondenz beschäftigt, wir können in freundlichen Erinnerungen ein Stündlein verplaudern. Sie müssen mir recht viel von sich erzählen."

Der Ton war so herzlich, dringend, so warm, der Professor war überwunden; dennoch folgte er ihr widerstrebend. War Alles, was sie sagte, auch so aufrichtig gemeint, wie es klang? Mißtrauen vergiftet die reinsten Freuden. Wie sie so plaudernd vor ihm herschritt, anmuthig und lebhaft in Bewegung und Ton, traten Bilder der Vergangenheit schmerzlich, wehmüthig vor seine Seele. Sie schien dasselbe heitere, glückliche Kind von ehedem zu sein, körperlich war sie entwickelter, hübscher noch geworden, ihr Wesen gewandter, sicherer, lieber konnte sie ihm dadurch nicht werden.

Sie waren in der Veranda angelangt; die kleine Ella war vorausgesprungen und spielte dort in einem Eckchen mit ihrer Puppe. Draußen herrschte eine träumerische Stille, der Himmel war rosig überstrahlt von der untergehenden Sonne, und liebliche Wohlgerüche von Orangen und Limonenblüthen erfüllten die Atmosphäre, ein leiser Luftzug spielte in Baum und Strauch.

Sie hatten einander gegenüber Platz genommen, und der Professor erzählte nun in kurzen Worten das Erlebniß mit der kleinen Ella.

„Bitte, machen Sie sichs bequem", bat sie, „ich kann Sie nicht so förmlich mit dem Hut in der Hand sehen"; dann fuhr sie fort: „Es erstaunt Sie sicherlich, uns hier in Smyrna zu treffen; der Bruder meiner seligen Mutter, dem dieses Haus nebst Garten gehörte, ist vor einem halben Jahre gestorben, Papa ist zum Universalerben eingesetzt, er beabsichtigt, diesen Besitz hier zu veräußern; bevor dieses geschieht, wünscht er denselben zu besichtigen, daher verbanden wir diesen Zweck mit einer Reise nach dem Orient und reisten vor einem Monat von G. ab. Vielleicht erinnern Sie sich noch, wie lebhaft ich eine Reise in diese Gegend stets gewünscht."

Wie schlecht mußte sie ihn verstanden haben, daß sie diese Frage an ihn thun konnte. Unzählige Male hatten sie davon geplaudert, Karten aufgeschlagen, Alterthumskunde studirt. Für ihn knüpften sich die lieblichsten Erinnerungen daran.

„Mein Gedächtniß läßt mich selten im Stiche", antwortete er, und beziehungsvoll fügte er hinzu, „zumal, wenn es jene Zeit betrifft."

Sie stutzte und sah ihn befremdend an.

„Sie sind so ernst, so wortkarg, mein Freund, ich kenne Sie nicht wieder."

„Die Zeit und Erfahrungen verändern, gnädige Frau."

„Sie müssen bedeutungsvoller Art gewesen sein, da sie den lebensfrohen ritterlichen Lieutenant Felsberg so gänzlich umwandeln konnten", sprach sie, durch seine Förmlichkeit und Zurückhaltung ein wenig gereizt. Doch siegte ihre liebenswürdige Freundlichkeit, und so fügte sie begütigend hinzu: „Freilich, ein trockenes Bücherstudium muß lähmend auf die Schwungkraft eines hochfliegenden Geistes wirken; Sie haben gewiß angestrengt arbeiten müssen, um nach wenig Jahren schon das erreicht zu haben, was Mancher erst im viel höheren Lebensalter erlangt."

Er vermochte noch immer nicht in ihren leichten, unbefangenen Ton einzustimmen; sie kam ihm so fremd und in ihren Reden in Bezug auf die Vergangenheit so oberflächlich vor, daß es ihn überkam, als sei sie seiner tiefen Liebe niemals werth gewesen, und daher verschwand seine mit Wehmuth gepaarte Empfindlichkeit, und er erwiderte: „Sie irren, gnädige Frau, die Bücher sind meine besten Freunde gewesen, sie waren es, welche mich über jugendlich-thörichte Pläne und gescheiterte Hoffnungen hinwegsetzten und aus mir einen zufriedenen, wenn auch, nach Ihrer Ansicht, etwas zu ernsten Mann gemacht haben. — Doch reden wir nicht mehr von meiner unbedeutenden Persönlichkeit. Ich bin über Ihre eigenen Schicksale so wenig orientirt, daß es mich sehr interessiren würde, wenn Sie mir davon erzählten; ich hoffe, Ihnen hat die Glücksgöttin nur Rosen auf den Lebensweg gestreut."

Ihre Wange glühte, als er dies halb scherzend, halb spöttisch sagte, und leise sprach sie: „Da Sie so fragen, muß ich annehmen, daß Sie den Tod meines Gatten nicht erfahren haben."

„In der That nicht", antwortete er erstaunt. „Seit ich meinen Abschied aus der Armee genommen, habe ich, zurückgezogen von der großen Welt, allein meinem Studium gelebt, nicht einmal Zeitungen gelesen. Wann hatten Sie diesen Trauerfall zu beklagen?"

„Ich bin nur wenige Monate die Gattin des Herrn v. Klindau gewesen."

In diesem Augenblick öffnete sich fast unhörbar die Thür eines an die Veranda stoßenden Gemachs, und auf der Schwelle erschien die hohe, imposante Figur eines älteren Herrn. Die kräftige militärische Gestalt trug trotz des ergrauten Haupt- und Barthaares einen schönen ausdrucksvollen Kopf. Es waren besonders die großen dunkeln, etwas tiefliegenden Augen, die dem Gesichte Bedeutung verliehen; in ihnen blitzte noch jugendliches Feuer oder auch maßlose Heftigkeit. Ueberhaupt lag in dem Gesichte, trotz seiner bestrickenden Schönheit, etwas Unheimliches, Verschleiertes, Unklares, welches noch durch die oft gesenkten und plötzlich erhobenen Lider dieser durchdringenden Augen erhöht wurde.

„Ich sehe, Du hast Besuch, Elisabeth", sagte die metallene Stimme des alten Herrn; „deutsche Klänge, hier in Smyrna eine Seltenheit, schlagen an mein Ohr. Mit wem habe ich die Ehre?" wandte er sich an den Professor, ohne daß ein Zug seines Gesichtes ein Erkennen verrathen.

Der Professor hatte sich erhoben und tief verneigt, den Hut in der behandschuhten Rechten.

„Es ist Herr Lieutenant Felsberg, Papa, Dein früherer Adjutant, jetziger Professor der Medizin in Wien", antwortete Elisabeth mit etwas unsicherer Stimme. „Ein freundlicher Zufall ließ den Herrn Professor unseren Garten betreten und meiner Ella, welche unvorsichtige Turnübungen auf einem Baume machte, einen großen Dienst erweisen."

„Sie schlagen meine geringe Hilfe hoch an, gnädige Frau", und sich zu seinem früheren Vorgesetzten wendend, sprach er: „Sie haben sich vortrefflich conservirt, Herr —"

Er stockte.

„General", ergänzte Herr von Theldern.

Der Professor verbeugte sich, und ein sarkastisches Lächeln zuckte um seine Lippen, als er hinzufügte: „Ich hätte Sie, Herr General, die wir so lange dienstlich zusammen gewirkt haben, unter allen Umständen wiedererkannt."

„Wie ich höre, haben Sie also dem Militärdienst Valet gesagt", sprach der General ablenkend, indem er durch eine Handbewegung den Professor

nach Kairo versetzte Botschaftsrath Graf Arco hat bisher nicht in Petersburg, sondern in Rom fungirt, und Graf Goltz wird von Wien nicht nach Petersburg, sondern an die Botschaft nach Rom gehen.

* **[Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.]** Die in dem Jahresbericht für 1885 über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von F. Schenck gegebenen Nachweisungen über den Bestand und die Leistungen der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften geben Zeugniß von dem unerschütterten Vertrauen, dessen die Genossenschaften sich erfreuen, von dem fortschreitenden Wachsthum des eigenen Vermögens in Geschäftsantheilen und Reserven und von der Zunahme der Genossenschaften an Zahl und an Verkehr. Die Gesammtzahl der in dem Berichte aufgeführten Genossenschaften hat sich von 3822 Ende 1884 auf 4170 Ende 1885 erhöht. Davon sind 2118 Creditgenossenschaften, 1377 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen, 682 Consumvereine, 33 Baugenossenschaften. Es kann danach die Gesammtzahl der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch auf 4200 angenommen werden. Die Mitgliederzahl derselben ist auf 1 500 000, ihre geschäftlichen Leistungen auf 3000 Millionen Mk., das gesammte Betriebskapital auf 800 Millionen Mk., wovon auf eigene Fonds an Geschäftsantheilen und Reserven 300 Millionen Mark, auf fremde Kapitalien 500 Millionen Mark kommen, nicht zu hoch veranschlagt. Die landwirthschaftlichen Genossenschaften haben auch in 1885 einen besonderen Erfolg bezüglich der Neuerrichtung solcher Genossenschaften aufzuweisen gehabt; es bestehen ungefähr 800 landwirthschaftliche Genossenschaften, davon sind 300 Molkereigenossenschaften. Der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften gehören 457 Genossenschaften an, gegen 342 Ende 1884.

* **[Colonialunternehmen in Deutsch-Ostafrika.]** Der „Elberf. Ztg." schreibt man aus Colonialkreisen: Die Nachricht der „Post", daß Herr Dr. Peters demnächst mit großen Geldmitteln und Vollmachten nach Ostafrika gehen werde, darf insofern als verfrüht betrachtet werden, als Herr Dr. Peters auf keinen Fall von Deutschland fortgehen wird, bevor nicht die Constituirung des deutsch-ostafrikanischen Unternehmens völlig abgeschlossen ist. Solchem Abschluß bewegt sich dasselbe, wie wir aus guter Quelle erfahren, nunmehr allerdings sehr entschieden zu. Für die Plantagengesellschaft sind bis heute etwa 850 000 Mk. fest gezeichnet und die definitive Constituirung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft steht bevor. Das Interesse an derselben wächst in allen Kreisen der Nation unverkennbar (?), wozu vornehmlich die überaus günstigen Berichte aus Ostafrika selbst beitragen werden. Die ostafrikanischen Tabakinteressenten haben am jüngsten Donnerstag beschlossen, die Zeichnungen im Ganzen noch vier Wochen offen zu halten. Inzwischen sind die Verhandlungen um Engagements geeigneter Planteurs und Aufseher im Flusse.

* **[Der Kampf zwischen Panzer und Kanone.]** In dem Kampfe zwischen der Geschützwirkung und Panzerstärke scheint der Panzer schließlich das Uebergewicht behauptet zu haben. Bei der Versucherprobung einer der Gruson'schen Panzerplatten, aus welchen die zum Schutze des Kriegshafens von Spezia bestimmten Panzerthürme hergestellt werden sollen, waren die drei hierzu verwendeten Krupp'schen Panzergranaten von je 2000 Pfund Gewicht beim Einschlagen in das Ziel, ohne diesem eine erhebliche Verletzung zuzufügen oder gar dasselbe glatt zu durchschlagen, sämmtlich zerschellt. Der Gedanke lag nahe, diese Erscheinung einer mangelhaften und ungenügenden Construction der Geschosse zuzuschreiben. Jener Versucherprobung ist, wie der „Magd. Z." geschrieben wird, deshalb noch ein zweiter Schießversuch zur Feststellung der bestconstruirten und wirksamsten Geschosse gefolgt, bei welchen zunächst die Widerstandskraft der Kruppschen 15 cm-Granaten, die sich bisher bei allen früheren Versuchen als besonders vorzüglich bewährt haben, auch wider dieses Panzerziel erprobt, und demnächst eine der neuen französischen Chamondpanzergranaten in Hinsicht ihres Verhaltens und ihrer Wirkungsfähigkeit einem Vergleichsversuch mit den vorerwähnten schweren Kruppgranaten unterzogen werden sollte. Auch diese Geschosse sind jedoch mit dem Einschlagen in das Ziel sämmtlich zerschellt, ohne eine irgendwie bedeutende Wirkung auszuüben. Die Chamondgranate war genau auf die Schußstelle der zweitverfeuerten Kruppgranate eingeschlagen. Die Unzerstörbarkeit des Panzers gegenüber den bisher erreichten Grenzen der Geschützwirkung kann damit als bewiesen angesehen werden. Eine fernere Steigerung der Geschützwirkung erscheint aber kaum noch denkbar. Die Panzerstärke der Gruson'schen Platte, deren Construction einen Auftreffwinkel von mehr als 50 Grad ausschließt, betrug in ihrem oberen Theil 0,85, im unteren 1,25 Meter. Gefeuert wurde aus einer Entfernung von nur 134 Meter bei den Krupp'schen schweren Panzergranaten wie bei dem Chamondgeschütz mit 375 Kg., also 750 Pfund Pulverladung des braunen prismatischen Pulvers neuester Construction der rheinisch-westfälischen Pulverfabriken. Sämmtliche Panzergranaten sind jedoch, die schweren Geschosse aus dem englischen Armstrong 43-Cm- und die leichten Geschosse aus dem gleichen 15 Cm-Geschütz verfeuert worden. Die einzige Frage bleibt hiernach noch, ob sich das schwerste Krupp'sche Geschütz, die 40-Cm-Kanone, und die 15 Cm-Krupp-Kanone besser bewährt haben würden. Die Wahrscheinlichkeit erscheint dafür allerdings zu gering. Ob in dieser Beziehung noch ein dritter Schießversuch stattfinden wird, muß abgewartet werden.

Posen, 21. Septbr. Erzbischof D. Dinder, welcher am 8. Juni d. J. im Dome zu Posen inthronisirt wurde, wird am 30. d. M. seinen feierlichen Einzug in den Dom zu Gnesen halten.

Stuttgart, 21. Sept. Aus Nizza wird gemeldet, daß der König und die Königin von Württemberg daselbst auch diesen Winter Aufenthalt nehmen werden. Gegenwärtig befinden sich zwei Hofbeamte dort, um das Quartier für das württembergische Königspaar in der Villa Latteau zu bestellen. Der Thronfolger Prinz Friedrich und dessen Gemahlin werden das Königspaar nach Nizza begleiten. Die Ankunft wird für nächsten Monat erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Sept. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen sind dem „Berl. Tagebl." zufolge bis auf Weiteres eingestellt, da der Streit wegen des Petroleumzolles vorläufig unausgleichbar ist.

* **[Die Bulgareninterpellation.]** Die Interpellation, welche der frühere Minister Horvath im ungarischen Abgeordnetenhause bezüglich der Vorgänge in Bulgarien an das Ministerium gerichtet, hat folgenden Wortlaut:

„1) Ist es wahr, daß unser Auswärtiges Amt in die eventuelle Entfernung des Fürsten Alexander I. von Bulgarien und beziehungsweise in seine Absetzung unter gewissen Bedingungen schon im vorhinein eingewilligt und welche waren diese Bedingungen? 2) Gibt es für jene Allianz, welche zwischen uns und dem deutschen Reiche besteht, und das russische Reich angeschlossen, — so, welchen Zwecken dient dieselbe, und besteht dieselbe zu Zweien oder zu Dreien zu thun? 3) Hat die russische Macht, sei es außerhalb, sei es innerhalb dieser Allianz in der Hinsicht eine Garantie gegeben, daß sie sich nicht in das Schicksal der Balkanhalbinsel einmischen werde? 4) Wenn gegenüber jenem Streben Rußlands, den einen oder den anderen Punkt der Balkanhalbinsel seinem ausschließlichen oder überwiegenden Einflusse zu unterwerfen, unsere Monarchie früher oder später genöthigt wäre, das Gewicht ihrer moralischen oder bewaffneten Macht in die Wagschale zu werfen: welchen Standpunkt würde angesichts dieser Eventualität das deutsche Reich als unser Alliirter im Sinne der Allianz einnehmen?"

Für uns Deutsche ist natürlich der 4. Punkt der interessanteste. Wie schon gemeldet, will der Ministerpräsident Tisza die Anfragen eingehend beantworten.

England.

ac. **London**, 20. Septbr. Der Prinz von Wales hat an den Lordmayor von London ein Schreiben gerichtet, worin er vorschlägt, das auf Juni nächsten Jahres fallende fünfzigjährige Regierungsjubiläum der Königin durch Gründung eines die Künste, das Fabrikwesen und den Handel des Colonial- und indischen Reiches der Königin repräsentirenden Instituts zu feiern. Dieses Institut soll dem Vorschlage des Thronerben zufolge ein Museum, eine Ausstellung und geeignete Räumlichkeiten für die Erörterung von colonialen und indischen Fragen enthalten. Der Lordmayor wird eingeladen, an der Bildung dieses Reichsinstituts der Colonien und Indiens nach Kräften mitzuwirken. In seiner Antwort auf dieses Schreiben verspricht der Lordmayor seine herzlichste Mitwirkung und erklärt, daß er zu diesem Zweck Beiträge des Publikums entgegenzunehmen bereit sei.

ac. **London**, 20. Septbr. Die britische Regierung hat der spanischen die Versicherung ertheilt, daß sie gerne alle Mittel ergreifen wolle, um den Schmuggel von Gibraltar nach Spanien zu verhindern, und sehe sie zu dem Ende den Vorschlägen der spanischen Regierung entgegen. Das spanische Ministerium soll diese Haltung der britischen Regierung bezüglich einer Angelegenheit, welche häufig zu Streitigkeiten zwischen den englischen und spanischen Behörden führt, mit lebhafter Anerkennung begrüßen.

London, 22. September. Unterhaus. Die Parnell'sche Bodengesetz-Bill wurde schließlich mit 297 gegen 202 Stimmen in zweiter Lesung abgelehnt. Bei der Berathung hatte Dillon geäußert, daß die Parnell'sche Bill den Pächtern in Irland anzeige, daß sie nicht mehr auf das Parlament, sondern lediglich auf sich selbst zu rechnen und bei ihrem Widerstande zu verharren hätten. Hicks-Beach hatte erklärt, die Zustände in Irland seien derartige, daß die Regierung genöthigt sein könne, das Parlament aufzufordern, sich früher mit denselben zu beschäftigen, als ursprünglich beabsichtigt gewesen sei; die Regierung könne den Frieden aber nicht durch Dinge erkaufen, die sie nicht für gut und heilsam erachte. (W. T.)

Italien.

* **[Jacobinis Rücktritt.]** Das officiöse Organ des belgischen Ministeriums, das „Journal de Bruxelles", meldet aus Rom den bevorstehenden Rücktritt des schwererkrankten Cardinal-Staatssecretärs Jacobini. Die „Germania" glaubt diese Nachricht um so mehr unter aller Reserve wiedergeben zu sollen, als der Cardinal-Staatssecretär gar nicht so krank ist, wie dargestellt wurde, und außerdem eine sehr günstige Wendung in seinem Befinden eingetreten ist.

Spanien.

* **[Zum Putsch von Madrid.]** Der spanische Telegraph steht unzweifelhaft unter strengster Censur; nur die von der Regierung visirten Depeschen dürfen über die Grenze. Mit diesem Vorbehalt ist auch das nachfolgende Telegramm aufzunehmen, das die „Voss. Ztg." durch Vermittelung der Londoner Telegraphenagentur „Central-News" empfangen:

Madrid, 21. Sept. 90 Mann Infanterie, 50 Mann Cavallerie, zwei Offiziere, mehrere Unteroffiziere, sowie einige hervorragende Republikaner sind ins Gefängniß gesetzt worden. Die Kriegsgerichte sind in Thätigkeit. Eine Meldung aus Morata am Tajuna unweit Madrid besagt: „Dreihundert Mann Cavallerie, die von Offizieren der Gendarmerie befehligt werden, sind Herren der Stadt. Man hört Schüsse. Große Aufregung herrscht. Truppen werden in Eile von Madrid geschickt. Die loyalen Truppen griffen die Aufständischen bei Morata an, tödteten mehrere, nahmen 32 gefangen und trieben den Rest auseinander. Ein Trupp von 150 Cavalleristen suchte das Gebirge Guadarrama zu gewinnen. Die Gefangenen sind im höchsten Grade entrüstet über die Führer." Die Presse verlangt einstimmig (?) die entschlossene Unterdrückung der Republikaner. Eine später eingegangene Depesche aus Morata meldet, daß eine Gruppe flüchtiger Aufständischer ihre Führer tödteten und dann freiwillig capitulirten. Nachrichten aus Aranjuez und Ocana wissen von weiteren freiwilligen Capitulationen der Aufständischen zu melden.

Die „Nat.-Ztg." erhält aus Paris folgende Meldung über die unterdrückte Emeute:

Paris, 21. Sept. Der officiellen Version (der spanischen Botschaft) zufolge hat ein Hauptmann des in derselben Kaserne mit den Lanciers liegenden Infanterie-Regiments vorgestern Abend um 11 Uhr 300 Mann bewogen, mit ihm die Kaserne zu verlassen. Er ritt mit denselben nach der Kaserne der Docks, um das dortige Infanterie-Regiment für die Betheiligung an dem Pronunciamento zu gewinnen. Auf den Anruf des Wachtpostens antwortete der Rittmeister mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!", worauf die Schildwache Feuer gab und die Kaserne alarmirte, gleichzeitig kam eine zur Verfolgung der Aufständigen abgesandte Schwadron, so daß die Insurgenten zwischen zwei Feuer kamen und mit Ausnahme von vierzig Mann, die entkamen, sogleich festgenommen wurden. Die Vierzig hatten sich aber sämmtlich bis Nachmittags den Gendarmen in der Umgegend von Madrid oder in ihrer Kaserne gestellt. Bei dem Hauptmann hat man ein Ernennungsdiplom zum Brigadegeneral vom „Präsidenten der Republik", Zorilla, unterzeichnet vorgefunden. Die Art und Weise, wie hier und in London dieser Vorfall gestern durch die „Agence Havas" zur Veröffentlichung gelangt und an der Börse verwerthet worden ist, gestattet mit Bestimmtheit anzunehmen, daß, ganz wie vor zwei Jahren in Badajoz, mit diesem Putsche hauptsächlich, wenn nicht lediglich, ein Börsencoup bezweckt war. Vielleicht wird es nach diesem neuen Schurkenstreiche der spanischen Regierung gelingen, die französische Regierung endlich von der Nothwendigkeit zu überzeugen, daß sie ihre Pflicht erfülle und nicht länger dulde, daß Zorilla in Frankreich mit aller Gemüthlichkeit solche Coups organisiren kann.

Bulgarien.

Aus Sofia wird dem „Standard" gemeldet, daß die bulgarische Regierung zurückzutreten beabsichtige, weil Rußland und Deutschland durch Beschützung der Verschwörer das Regieren unmöglich machen.

* **[Zur neuen Fürstenwahl.]** Die „Pol. Corr." meldet, alle Mächte einschließlich Englands hätten die Wiederwahl Alexander's in Sofia widerrathen; die Entsendung des Generals Kaulbars gelte als Zeichen, daß Rußland unentwegt die Wiedergewinnung seiner ehemaligen Stellung über die bulgarische Armee im Auge habe. Einer Pariser Zuschrift der „Pol. Corr." zufolge wirke Fürst Bismarck offenbar mäßigend auf das russische Cabinet, das entschlossen scheine, sich innerhalb der Schranken des Berliner Vertrags zu halten und die Empfindlichkeit Oesterreichs und der Türkei zu schonen. Die Frage der Wahl des neuen Fürsten werde von den einzelnen Cabinetten studirt; große Concurrenz um die Würde findet nicht statt.

* **[Mit Occupation]** droht abermals die Petersburger „Nowoje Wremja", falls die Regentschaft die große Nationalversammlung zu beeinflussen versuchen sollte.

Birma.

Rangun, 18. Sept. Eine Municipalregierung ist in Mandalay gegründet worden. Der Commissär hat 100 Aeltere und 1500 Jüngere ernannt, um die Verwaltung der Stadt und Vorstädte unter der Leitung eines Hilfscommissärs zu übernehmen. Dieselben bekommen kein Gehalt, brauchen jedoch keine Steuern zu zahlen. Brigadegeneral Anderson telegraphirte von Meiktila, daß der Kyemindini-Fürst und Buda Raju sich von Ningyan nach Y'methen begeben habe, wo Angriffe auf kleine Abtheilungen häufig vorkommen. Boh Shoaydah, im Kreise Toungwingyu, will sich ergeben. General Macpherson kam gestern Morgen in Mandalay an. Der Fluß steigt noch immer, wenngleich langsam.

— 19. Septbr. Nachrichten von Thayetmyo melden, daß die westliche Grenz-Colonne unter Major Clements thatsächlich in Taingdah belagert wird, da die Verstärkungen, welche von Allanmyo gesandt wurden, eine Entsetzung nicht bewirkt haben. Heute Abend wurden 200 Mann vom 5. Madras Eingeborenen-Regiment und 80 Mann von den Süd-Wales-Grenzern unter Oberst Nephew mittelst Sepecialzuges abgesandt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Sept. Die Auswechselung der Ratificationen des Vertrages wegen der Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages fand am 20. September in Madrid statt.

— In der heutigen zweiten allgemeinen Sitzung der Naturforscher-Versammlung dankte Dr. Pohlmann-Newyork namens der theilnehmenden Amerikaner für die freundliche Aufnahme und lud zur Betheiligung an dem nächstjährigen medizinischen Congreß in Washington ein. Nach den Vorträgen von Cohn-Breslau und Schweinfurt-Cairo folgte der Antrag auf Wahl einer Commission zur Vorberathung von eventuellen Statutenänderungen für die nächstjährige Versammlung. Es wurden 12 Mitglieder gewählt, darunter Kußmaul, de Bary, Virchow und Hoffmann.

Wien, 22. Septbr. Baron Kaulbars ist heute nach Sofia abgereist.

— Die österreichisch-russischen Verbandtarife wurden zum 1. Februar gekündigt. Die Aufnahme von Unterhandlungen behufs Abschlusses eines österreichisch-rumänischen Zollvertrags steht bevor. Die Anwesenheit von Sturdza soll damit in Zusammenhang stehen.

Lemberg, 22. Sept. In der Bezirksstadt Kalusz sind in der letzten Nacht ca. 300 Häuser abgebrannt.

London, 22. Septbr. Im Unterhause erklärte Churchill, die Regierung beabsichtige, falls sie nicht durch andere Dinge daran verhindert werde, zu Anfang der nächsten Session die Aufmerksamkeit des Hauses auf bedeutende nothwendige Veränderungen der Geschäftsordnung zu lenken.

Madrid, 22. Sept. Die Königin, welche hierher zurückgekehrt ist, wird morgen einen Ministerrath abhalten. Nachmittags fand eine kirchliche Trauerfeier für den General Velarde und den Oberst Mirasol statt, die bei dem Aufstande getödtet worden sind. Unter der Anklage, auf den General Velarde mit einem Revolver geschossen zu haben, ist ein Student verhaftet worden.

Madrid, 22. Sept. Der „Voss. Z." wird telegraphirt: Die entflohenen meuterischen Soldaten hielten bei Morata den Regierungstruppen Stand, wurden aber nach kurzem Kampfe überwältigt. 38 Mann wurden gefangen genommen, der Rest ergab sich. Der Brigadegeneral Villacampa, der einzige höhere Offizier unter den Aufständischen, hält sich verwundet in den Steinbrüchen von Colmenar versteckt. Etwa zehn Reiter treiben sich noch im Toledaner Walde umher. Am Aufstand haben 800 Infanteristen und fünf Reiter-Schwadronen theilgenommen, nicht 300 Mann, wie regierungsseitig angegeben wurde. Man befürchtet die Abdankung des Ministerpräsidenten Sagasta und die Bildung einer Militärdictatur. Starke Rentenverkäufe bekannter Pronunciamento-Speculanten an der Börse zu Madrid und Barcelona gingen dem Putsch voran, scheinen aber die Aufmerksamkeit der Regierung nicht erregt zu haben.

— Dem „Berl. Tagebl." wird gemeldet: Als General Pavia mit seinen Truppen über den Platz Anton Martin rückte, schrie die Menge: „Es lebe die Republik!" General Velarde, vom Ausbruch der Revolution benachrichtigt, begab sich im Wagen an Ort und Stelle, wo ihn die Menge zwingen wollte, „Es lebe die Republik" zu rufen.

Konstantinopel, 22. Sept. Hier circulirt das Gerücht, der russische Thronfolger werde demnächst den Sultan besuchen.

Petersburg, 22. Septbr. Der „Voss. Ztg." wird von hier berichtet, daß Rußland zwar die Einwilligung zur Rückkehr des Prinzen von Battenberg nach Sofia nicht geben werde, daß die russischen leitenden Kreise aber im Widerspruch mit dem Zar heute froh wären, wenn der Battenberger heute noch in Sofia weilte, wenn man es mit ihm allein und nicht mit Stambulow und Genossen zu thun hätte. Auch Katkow sagt, der Battenberger sei zwar schlimm gewesen, aber doch in jeder Beziehung bequemer als Stambulow und Genossen, in deren Händen heute die Gewalt und Mittel des Betruges und der Gewaltthätigkeit lägen, während Rußland jeder Vorwand zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Bulgariens genommen sei. Der Berichterstatter der „Voss. Ztg." meint, directe Schritte gegen Bulgarien seien wenig wahrscheinlich; dagegen könnte Europa eines schönen Tages durch irgend eine unerwartete Maßnahme überrascht werden, die einen Deckmantel für das Fiasco in Bulgarien abgebe.

Newyork, 22. Septbr. In Summerville und Charleston haben in den letzten Tagen abermals mehrere von Detonationen begleitete Erderschütterungen stattgefunden. In Charleston geriethen in vergangener Nacht mehrere Häuser in so schwankende Bewegung, daß die Einwohner ins Freie eilten.

Danzig, 23. September.

* **[Vom Geschwader.]** Aus Zoppot von gestern Abend wird uns gemeldet: Die Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert", welche in verflossener Nacht auf der Rhede vor Neufahrwasser eintraf und daselbst vor Anker ging, hat sich bereits heute (Mittwoch) Mittags von dem Geschwader getrennt und ist nach Wilhelmshafen abgedampft. Der Aviso „Blitz", das Panzerfahrzeug „Brummer" und die Torpedoboote verließen Nachmittags 4½ Uhr die Bucht von Gdingen und gingen in den Hafen zu Neufahrwasser. Der übrige Theil des Geschwaders blieb den Nachmittag über vor Gdingen unter Dampf liegen. Das am Sonntag Nachmittag begonnene große Manöver des Gesammt-Geschwaders, bei welchem die einzelnen Schiffe auf verschiedenen Punkten der ganzen Küstenstrecke von Hela bis Memel postirt waren und dort zu kreuzen resp. gegen einander zu operiren hatten, erreichte übrigens erst heute (Mittwoch) Vormittags 9 Uhr in der Bucht von Gdingen völlig sein Ende. Weitere Uebungen des Geschwaders unterblieben daher heute. Es verlautet, daß morgen (Donnerstag) noch ein Landungsmanöver bei Gdingen stattfinden solle, doch ist etwas Genaues darüber nicht bekannt, da die verschiedenen Ordres meistens immer erst im Augenblick der Ausführung von dem Geschwader-Commando gegeben werden. So war auch die Abfahrt am Sonntag Nachmittag auf einzelnen Schiffen erst so spät bekannt geworden, daß beispielsweise ein Matrose der Kreuzerfregatte „Moltke" noch bis zum Abend Urlaub an Land erhielt. Als er kurz vor Ablauf des Urlaubs sich in Zoppot einfand, um sich an Bord seines Schiffes zu begeben, befand sich das Geschwader schon seit mehreren Stunden auf hoher See und der Beurlaubte mußte nun die Rückkunft in Danzig erwarten.

-y- **[Säcular-Erinnerung.]** Heute, am 23. Sept, sind es gerade hundert Jahre, daß König Friedrich Wilhelm II. von Preußen auf der Rückkehr von seiner Krönungs- und Huldigungsreise an unserer Stadt, durch die Außenwerke derselben, vorbeifuhr. Von Dirschau aus zog der Monarch durch das Petershagener Thor ein, dessen damalige Form erst im Jahre 1872 verschwand, und verließ dann durch das Olivaer Thor, welches damals nur von Holz erbaut war und erst im Jahre 1830 seine ersten gemauerten Pfeiler erhielt, das Gebiet der Stadt. An Chausseen war damals noch nicht zu denken, denn erst im Jahre 1819 wurde von Praust bis zum Hohen Thore der Chausseebau begonnen, bis sich dann im Jahre 1823 die Chaussee von Neustadt über Zoppot an diese erste Strecke anschloß, obwohl die Allee nach Langfuhr schon in den Jahren 1768 bis 1770 entstanden war. Das nächste Reiseziel, welches der Monarch gewählt hatte, war das Schloß in Oliva, wo der Fürst-Bischof von Ermland, Graf Johann Karl zu Hohenzollern-Hechingen, als Abt des Klosters residirte. Der Weg dahin führte an den sieben Gartenhäusern der hiesigen Patrizier in Pelonken vorbei. Auch die Anlagen auf dem späteren „Carlsberge" entstanden erst einige Jahre später. Vor Friedrich Wilhelm II. war nur König Friedrich I. von Preußen im Jahre 1701 auf seiner Krönungs-Reise von Königsberg pomphaft von unserer Stadt empfangen und glänzend bewirthet

---

einlud, wieder Platz zu nehmen. „Sie haben sich, wie ich sehe, nicht schlecht dabei gestanden, eine Professur in Ihrem Alter gehört zu den Ausnahmen."

„Durch den Wechsel meiner Carrière bin ich mindestens ein freier Mann geworden; das war in meinen Augen das Bedingniß meines Lebensglückes."

„Abhängigkeit finden Sie in jeder Lebenslage, im Militärdienst muß sich der Gemeine wie der Höchstcommandirende einem und demselben Princip unterwerfen", antwortete der General leichthin.

„Wohl, doch giebt es wohl keinen Stand, in welchem das Gesetz der Subordination durch die Individualität des Vorgesetzten so schroff fühlbar gemacht werden kann, wie gerade in dieser Carrière."

„Das sind Ansichten; ich habe dies nicht empfunden", antwortete er, die Beziehung ignorirend, in selbstbewußtem Tone, indem er sich stolz in die Brust warf, „noch im letzten Kriege hat mein gnädiger und gütiger Kaiser meine Brust mit hohen Orden geschmückt."

„Ich habe nicht behauptet, daß es nicht viele würdige Ausnahmen giebt!" entgegnete der Professor mit feinem Lächeln.

Das Gespräch fing an sich zuzuspitzen, sie sahen sich fest, durchdringend, feindselig an.

Elisabeth suchte die Conversation auf ein anderes Thema überzuleiten; es wurde von Felsbergs Aufenthalt, von seiner Schwägerin und von orientalischen Verhältnissen gesprochen. Der General äußerte sein Erstaunen, daß sich sein Schwager hier hätte gefallen können; die äußerlichen Herrlichkeiten würden ihm, dem General, keinen Ersatz für den feinen Ton einer ausgesuchten Gesellschaft geben können, und unter den Smyrnioten und ansässigen Europäern stieße man bei jedem dritten Schritt mindestens auf einen Parvenü.

Der Professor meinte, er könne nach so kurzem Aufenthalt nicht darüber urtheilen. Die Familie Landi gehöre, wie er wisse, nicht in die Kategorie der Parvenüs; es wären hochgebildete, liebenswürdige Leute, bei denen sein Schwager sich so heimisch und wohl fühle, daß er sich weigere, nach Deutschland zurückzukehren. Glück wäre überhaupt ein relativer Begriff.

Der General räusperte sich, seine Hand spielte mechanisch mit einer Scheere, welche auf dem Tische lag, seine Lider waren tiefgesenkt, als er fragte:

„Sie haben ohne Zweifel einen häuslichen Herd gegründet und werden daher Ihren Aufenthalt hier im Orient nicht lange ausdehnen?"

„Sie sind im Irrthum, Herr General, ich bin unverheirathet."

Er sprach diese Worte langsam und mit vollkommener Ruhe, aber sein Blick lag dabei prüfend auf dem Antlitz der einstigen Geliebten. Sie mußte dies empfinden, denn ihre niedergeschlagenen Augen hoben sich nicht ein Mal, während glänzende Röthe ihre Wangen färbte. Also war dennoch nicht jedes Gefühl für die Vergangenheit in ihrem Herzen erstorben.

Der General warf einen schnellen, betrachtenden Seitenblick auf die Beiden; er wußte genug, sein Plan war sofort gemacht.

Es entstand eine kleine Pause. Der Professor erhob sich, um sich zu verabschieden.

„Da wir mit dem nächsten größeren Dampfschiffe, also im Laufe der nächsten Woche bereits nach Europa zurückkehren, so —"

„Aber, Papa", unterbrach ihn seine Tochter erstaunt, „Du sprachst von einem zweimonatlichen Aufenthalt hier in Smyrna?"

„Du irrst, Elisabeth", antwortete er, sie dabei fest und eigenthümlich ansehend, „ich machte unsere Anwesenheit hier von dem Verkaufstermin abhängig, diese Angelegenheiten sind schneller geordnet, als ich glaubte, wir reisen also in kürzester Zeit." Der Professor lächelte, er verstand die tiefere Bedeutung dieser Worte; hätte der General gewußt, wie fern ihm die Absicht lag, sich die Flügel nochmals zu verbrennen, sicherlich hätte er seine Reise dann nicht verfrüht.

„Glück zur Reise, Herr General, ich empfehle mich Ihnen."

Der General erwiderte seine Verbeugung mit ausgesuchtester Höflichkeit, er war Weltmann von Kopf bis zu Fuß.

„Leben Sie wohl, gnädige Frau."

Eine gegenseitige Verneigung, das war der Abschied. Sie sprach kein Wort, reichte ihm nicht die Hand zum Lebewohl. Die Unterredung, wie sie so vertraulich und herzlich begonnen, wie kalt und förmlich hatte geendet.

Der General begleitete seinen Besuch die Verandatreppe hinunter, weiter bedingte es die Form nicht. Er verletzte dieselbe niemals, zog dabei aber wiederum haarscharfe Grenzen. (Forts. f.)

worden, und dann weilte zunächst Friedrich Wilhelm III. auf der Huldigungsreise nach Königsberg vom 30. Mai bis zum 2. Juni 1798 in unserer Stadt.

-m- [Wilhelm-Theater.] Unter den gegenwärtig auf unserer Varietätenbühne auftretenden Künstlern befinden sich ganz vorzügliche Kräfte. Die Kunststücke, welche die Jongleuse Miß Alma auf rollender Kugel ausführt, so z. B. das Ballspiel, das Reifspringen, die Balance auf hohem Schaukelbrette sind ebenso gewandte als tüchtige Leistungen. Die Zithervirtuosinnen Geschwister Fülter bringen auf der Schlagzither, welcher wir unbedingt vor der allzu elegischen Streichzither den Vorzug geben, sehr ansprechende Vorträge zu Gehör, welchen durch einige Schnadahüpferln auch die originell-urwüchsige Komik nicht fehlt. Die Capricen und Farcen der musikalischen Clowns Gebrüder Jones auf den verschiedenartigsten Instrumenten rufen stets unbezwingliche Heiterkeit hervor, während sich die Vorträge des Manuflötisten Silva ungetheilte Anerkennung erringen. Die Mitglieder der Akrobaten-Gesellschaft Gautier zeichnen sich durch das Ebenmaß der markigen Gestalten gleich vortheilhaft aus, wie durch die außerordentliche Kraft und Gewandtheit in ihren Saltomortalis, Ballspielen rc. Der Drahtseilkünstler Melas gehört wohl zu den Tüchtigsten seines Genres; staunenerregend sind auch die Leistungen des Schlangenmenschen Donato, der in Körperverkrümmungen nicht nur das möglichste, sondern nahezu unmögliches leistet, und zwar auf der kleinen Platte eines Tisches stehend. Der Charakterkomiker Simmy sorgt für das heitere Element, worin ihm sein winziger College Hansen erfolgreich zur Seite steht. Ansprechende Erscheinungen sind die englischen Tanzsängerinnen Haydn und Warden, deren Lieder durch die äußerst originellen Melodien und die Art des Vortrags nicht minder fesseln als durch die effectvollen Costume der Künstlerinnen. Man weiß es der Direction Dank, daß sie neben dem „himmelblauen See" u. s. w. auch manchmal den Liedern anderer Nationen einen Platz einräumt.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 12. Sept. bis 18. Sept.] Lebend geboren in der Berichts-Woche 53 männliche, 28 weibliche, zusammen 81 Kinder, todt geboren 2 männl., — weibl., zusammen 2. Gestorben 33 männliche, 31 weibliche, zusammen 64 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 26 ehelich, 8 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern u. Rötheln —, Scharlach 3, Diphtherie und Croup 4, Unterleibstyphus —, Flecktyphus —, Brechdurchfall aller Altersklassen 30, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 26, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 19, Verunglückung 1.

ph. Dirschau, 22. Septbr. Die Collecte, welche alljährlich für die hiesige Sambor-Stiftung veranstaltet wird, und deren Betrag nach dem Statut zur Hälfte zum Stiftungskapitale geschlagen wird und zur Hälfte nebst den angesammelten Zinsen des Kapitals an Arme, die keine Unterstützung genießen, zur Vertheilung gelangt, hat in diesem Jahre einen Ertrag von 210,60 Mk. ergeben, so daß im Ganzen 427 Mk. an 27 Arme vertheilt werden konnten. — Bei der hiesigen Einnahmestelle der preuß. Lotterie ist die Nachfrage nach Loosen eine so große, daß die ihr überwiesenen Loose längst vergriffen sind und die Zahl derselben neuerdings wieder erhöht worden ist.

M Elbing, 22. Septbr. Ich melde heute ein „Ereigniß", nicht sowohl für unseren Ort, als vielmehr für die deutsche Schiffsbaukunst, welche hier bekanntlich in der Schichau'schen Werft einen weltbeherrschenden Centralpunkt gefunden. Wie aus unserem letzten „Jahresbericht der Kaufmannschaft" erinnerlich sein dürfte, waren von der chinesischen Regierung hier 8 Torpedoboote in Auftrag gegeben, von denen sieben zerlegt und so transportirt wurden. Eines aber hat man bemannt und unter der Führung des tüchtigen Bremer Capitäns Schmidt nach China auf die Reise geschickt. Sein Bestimmungsort war der Freihafen Fu-tcheu, gegenüber Formosa, Anlegepunkte sollten sein: Gibraltar, Aden, Ceylon. Um diese gewaltige Reise zu machen, mußte das winzige Schifflein 9 der gewaltigsten Meere oder, sagen wir richtiger, alle Meere durchpflügen, die nicht Polarmeere sind, als: die Ostsee, die Nordsee, den Atlantischen Ocean, das Mittelländische Meer, das Rothe Meer, Arabische Meer, den Indischen Ocean, das Stille und das Chinesische Meer. Heute nun traf ein Telegramm aus Fu-tcheu hier ein, welches uns die erfreuliche Kunde brachte, daß jenes Boot an seinem Bestimmungsort glücklich angelangt ist. Dasselbe war 2½ Monate unterwegs. Die Kosten der Ueberführung sind zwar bedeutend, sie betragen 45 000 ℳ, worin auch der Rücktransport der Bemannung, Löhnung u. s. w. mit eingerechnet ist, aber der Gewinn ist unberechenbar; hat diese Reise doch die vollständige Seetüchtigkeit der Schichau'schen Boote, die bisher noch immer angezweifelt wurde, glänzend dargethan und über allen Zweifel erhoben, was auch für die Bedeutung der Torpedoboote als Kriegsfahrzeuge von der allerhöchsten Bedeutung ist. — Von den 4 für die italienische Regierung gebauten Torpedoböten, von denen zwei bereits abgeliefert worden, gehen heute auch die beiden letzten nach Pillau ab.

Vermischte Nachrichten.

* [Eine heitere Bismarck-Anecdote] aus des Staatsmannes diplomatischen Jugendtagen ward kürzlich in einem Kreise erinnerungsreicher Politiker erzählt. Als Bismarck als Bundesgesandter in Frankfurt weilte und im Hause eines dortigen Patriziers wohnte, vermißte er einen Glockenzug, durch welchen es ihm möglich gewesen wäre, seinen Diener aus dem oberen Stockwerk in das Arbeitszimmer hinabzurufen. Er ließ den Hausherrn ersuchen, eine solche Klingel herzustellen, allein der Patrizier, ohnedies kein „Preußen"-Freund, gab zur Antwort, daß seine Miethsparteien in der Regel derartige besondere Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er wüßte nicht, warum es bei Herrn v. Bismarck anders gehalten werden solle. Einige Tage später hallte ein Pistolenschuß durch das Haus. Erschreckt durcheilte der Eigenthümer alle Räume und kam endlich in Bismarck's Arbeitszimmer, wo eine noch rauchende Pistole auf dem Tische lag, der ebenfalls rauchende Bismarck aber ruhig seinen Arbeiten oblag. „Um Himmelswillen, was ist geschehen?" rief der Hausherr. „Gar nichts", versetzte Bismarck, „seien Sie ganz unbesorgt. Ich habe nur meinem Diener oben ein Zeichen geben wollen, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich hoffentlich gewöhnen werden." Man braucht wohl nicht erst hinzuzufügen, daß Bismarck in kürzester Zeit seine Glocke bekam.

* [Eine Hochschule für deutsche Schauspielkunst] soll — wie die „Tägl. Rundschau" erfährt — in Berlin gegründet werden. Schauspieler, wie Förster, Pohl, Kainz, Hellmuth-Bräm, Krause, haben ihre Mitwirkung dem geplanten Unternehmen zugesichert und sind bereit, demselben, falls es zur Verwirklichung gelangt, als „Societäre" beizutreten. Die Hochschule für deutsche Schauspielkunst soll in ähnlicher Weise geleitet werden, wie das Deutsche Theater, d. h. die hervorragenden Lehrkräfte werden Societäre der „Hochschule"; sie beziehen kein festes Gehalt, sondern betheiligen sich am Reingewinn. Auch an Charlotte Wolter ist die Anfrage gerichtet worden, ob sie zu dem Unternehmen in ein Societätsverhältniß treten wolle. Die Unterhandlungen sind in vollem Gange.

* [Entdeckter Tenor.] Aus Prag wird dem „B. C." geschrieben: Frl. v. [illegible], unsere junge Heroine, ließ sich jüngst vom Theater aus durch einen Sicherheitswachmann in ihre entlegene Wohnung nach Hause geleiten. Der Schutzmann sprach hierbei ihr gegenüber seine Liebe zur Kunst und zum Theater aus und bat, dem Director Neumann vorgestellt zu werden. Das geschah, und Director Neumann fand einen wunderbaren Tenor, den er sofort ausbilden ließ. Der neue Sänger, Wenzel Kochmann ist sein Name, — der demnächst sein erstes Debut feiern wird, ist für den Fall, als er vom Publikum acceptirt wird, auf zwölf Jahre an das hiesige Deutsche Landestheater engagirt. Wenn sein Debut mißlingen sollte, kehrt er wieder zur Sicherheitswache zurück. Die ganze Geschichte ist, so romantisch sie klingt, buchstäblich wahr.

* [Bertha Rother] ist nunmehr in Pest als Sängerin aufgetreten, und zwar in Somossy's „Orpheum". Pester Blätter rühmen ihre gefällige Erscheinung, behaupten aber auch, daß sie von ihrem Gesang nicht weit her ist. Sie sang unter Anderm das Liedchen aus den „Glocken von Corneville":

„Bin ich auch noch jung an Jahren
Hab' ich doch schon viel erfahren ..."

Das Publikum nahm dies offene Selbstbekenntniß mit Lachen und Beifall auf.

* [Auch ein Titel.] In dem Fremdenbuche eines fürstlichen Jagdschlosses in Norddeutschland findet sich folgende Inschrift:

Reinhold Witte aus Rosnow,
Mitglied des Vereins gegen Hausbettelei.

* „In einem kühlen Grunde." Aus Anlaß der 100jährigen Geburtstagsfeier Justinus Kerner's bringt die „Saale-Zeitung" in ihrem zugehörigen Beiblatt („Blätter für Belehrung und Unterhaltung") eine Reihe von Kerner-Anecdoten, von denen die folgende, das Lied: „In einem kühlen Grunde" betreffende, wie ein Stück köstlicher Poesie anmuthet: Das zum Volksliede gewordene Gedicht von Eichendorff „In einem kühlen Grunde — Da geht ein Mühlenrad" erschien zuerst in dem „Deutschen Dichterwalde", den Justinus Kerner 1813 in Tübingen herausgab. Nach dem Tode Eichendorff's (1857) theilte Kerner Folgendes mit: „Es war im Jahre 1812, daß ich von meinen Freunden Beiträge zu dem „Deutschen Dichterwald" sammelte, zu dem Beiträge auch Uhland, Schwab, K. Mayer, Fouqué, Varnhagen, Thorbecke u. A. sandten. Da sandte mir Eichendorff durch unsern gemeinsamen Freund Löben jenes Lied von sich als Beitrag für unsere Sammlung mit der Unterschrift „Florens" zu. Mein Wohnort war damals ein freigelegenes Haus in dem württembergischen Walde Welzheim. Ich hatte das Blatt, nachdem ich es mit Vergnügen gelesen hatte, auf meinen Schreibtisch nahe an ein offenstehendes Fenster gelegt, als ein heftiger Windstoß vom Tische durch's Fenster hoch in die Luft über Häuser und Bäume dahin. Ich bemühte mich nun, dieses wahrhaft zum fliegenden Blatt gewordene Lied viele Stunden lang in Begleitung eines scharfsehenden Jägers, eines Freundes von mir, in Wäldern und Feldern aufzusuchen, aber vergebens. Der Verlust war für mich um so empfindlicher, als das Manuskript der Sammlung schon längst zum Druck abgegangen und um dieses Lied noch aufgenommen werden sollte, eine schnelle Nachsendung nöthig war. Was aber war ferner das Schicksal des Gedichts? Am andern Tage kam ein Mausfallen, Armbänder und Fingerringe handelnder Tiroler zu mir, und siehe da, ich erblickte das Blatt um eine der kleinen Waaren gewickelt. Schnell fragte ich ihn: Wo fandest du dieses Papier? Er erzählte mir, daß er es, kaum eine Stunde von Welzheim, auf einem blühenden Flachsfelde gefunden und diese Fingerringe darin eingewickelt habe. Daß ich ihm, um das Blatt zu behalten, ein Dutzend seiner Mausfallen, meine Lieblings-Instrumente, abkaufte, ist begreiflich."

* [Verwerthung der Wasserkraft des Niagara-Flusses.] Die „Niagara River Hydraulic Tunnel Power and Sewer Company" ist in Niagara Falls, N. Y., gebildet, die Wasserkraft des Niagara zu verwerthen. Zu diesem Zwecke soll von einem Punkte eine Meile oberhalb der Fälle ein Tunnel hergestellt werden, welcher längs des Ufers des Flusses 100 Fuß unter der Erdoberfläche fortlaufen und mit Seiten-Tunnels verbunden werden soll. Mittels dieser Tunnel soll Fabriken auf billige Weise Wasserkraft zugeführt werden, und beabsichtigt die genannte Gesellschaft ferner, Fabriken und industrielle Etablissements am Ufer des oberen Niagara anzulegen und den Fluß schiffbar zu machen. Die Kosten des Tunnelbaus sind auf 3 000 000 Doll. berechnet.

* [Selbstmorde.] Am Montag Abend tödtete sich ein junger Mann, indem er sich zwischen Uhlenhorst und Glinicke vor einen Zug der Görlitzer Bahn warf. — In Norderney erschoß sich am 17. d. M. am Strande in aller Frühe der Ingenieur F. aus Berlin, der an einem unheilbaren Uebel litt. In seiner Tasche fand sich ein Schreiben, worin er dem Hospiz 100 Mk., der Kirche und den Armen 300 oder 350 Mk. vermacht.

Hamburg, 20. Septbr. Der Segelsport hat leider zwei Menschenleben gefordert. Der Elb-Segel-Regatta-Verein von 1880 veranstalte wie alljährlich zum Schluß der Saison auf der Elbe ein Absegeln, an welchem sich 8 größere Segelboote, darunter auch die dem Herrn E. Strahlendorff gehörige „Nymphe", betheiligten. Diese Boote sowie der Dampfer „Superb" mit den Vereinsmitgliedern an Bord hatten ihren Bestimmungsort Schulau (unterhalb Blankenese) erreicht und die Insassen des Dampfers waren bereits an Land gestiegen, als plötzlich der Schreckensruf erscholl: „Die „Nymphe" ist gekentert." Und so verhielt es sich auch; die „Nymphe" hatte zu Anker gehen wollen und war beim Ueberstaggehen umgeschlagen und sofort gesunken, die 6 Mann Besatzung mit sich in die Fluthen ziehend. Vier wurden von einem herbeieilenden Schleppdampfer gerettet, die zwei Fehlenden, Namens Göbel und Brunkhorst, kamen aber nicht wieder zum Vorschein und wurden auch später trotz eifrigen Suchens nicht gefunden. Beide sind verheirathet, ersterer hat drei Kinder, letzterer eins. Verzweifelt waren die Klagen der sich unter den gelandeten Gästen des Dampfers befindenden Frau des ertrunkenen Göbel, die ihren Mann noch kurz vorher vom Dampfer aus freudig begrüßt hatte.

Lübeck, 21. Sept. Der Oberarzt am hiesigen Krankenhause, Dr. Hinckeldeyn, bekannt als tüchtiger Chirurg, ist, dem „B. T." zufolge, heute Vormittag an Blutvergiftung gestorben.

Tölz, 15. Septbr. [Von einem Wilderer erschossen] wurde gestern Nachts 12 Uhr der seit kurzer Zeit dahier stationirte Gendarm Neuner. Er war mit einem Collegen auf der Patrouille, als sich ihnen im Wald, hart an der Straße, zwei Wilderer entgegenstellten, von denen der Eine sofort auf den Begleiter Neuner's schoß, ohne jedoch zu treffen. Nach wenigen Schritten Verfolgung kehrte sich ein Wilderer um und schoß den pflichttreuen Gendarm in den Unterleib. Als der Bezirksarzt erschien, war Neuner bereits todt. Von den Thätern ist leider bis jetzt keine Spur vorhanden.

Landwirthschaftliches.

Von der Eider, 18. Septbr. Der Versand von Fettvieh von Tönning nach London zeigt von Jahr zu Jahr einen ganz bedeutenden Rückgang. Derselbe datirt vom Jahre 1884 und ist in dieser Saison ein so erheblicher, daß zur Beförderung des ausgeführten Viehes allwöchentlich ein einziges Schiff ausreichend sein würde, wenn das Export-Geschäft in einer Hand läge. Der Grund dieser für die Weidewirthschaft an der Westküste unserer Provinz so fühlbaren Thatsache liegt bekanntlich in dem Rückgang der Preise an dem englischen Fettviehmarkt. Gewöhnlich sucht man nun wieder den Grund dieser Erscheinung in der vermehrten Einfuhr von amerikanischem Fettvieh und gefrorenem australischen Schaffleisch. Das ist indeß nicht richtig; denn obgleich bedeutende Zufuhren von dem außereuropäischen Welttheile für den Londoner Markt eintreffen, so decken dieselben dennoch immer nur einen verhältnißmäßig geringen Theil des ganzen Consums. Der Hauptgrund für das Fallen der Preise liegt in der vermehrten Production von Fettvieh in England selbst. Vor ca. 4 Jahren waren Hornvieh, Schafe und Kälber am englischen Markt volle 30 % mehr werth als in diesem Jahre. Die Kornpreise aber waren damals schon ganz bedeutend heruntergegangen. Dieser doppelte Umstand mußte nun nothwendig die englischen Landwirthe veranlassen, alle bisher dem Kornbau eingeräumten Ländereien, soweit dieselben sich nur einigermaßen zu viehzüchterischen Zwecken eigneten, in Weide zu legen und überhaupt die Production von Fettvieh in den Vordergrund zu stellen. Auf diese Weise erklärt es sich, daß am englischen Markt das Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage sich trotz des enormen Fleischconsums, durch den sich England auszeichnet, derart verschoben hat, daß das Ausland kaum noch mehr concurrenzfähig an demselben ist.

Standesamt.

Vom 22. September.

Geburten: Königl. Seelootse Joh. Kohlhof, S. — Kutscher Valentin Arendt, S. — Oeconom Carl Zielke, T. — Seefahrer Carl Kreft, S. — Schmiedeges. Carl Pieger, T. — Klempnerges. Adam Fettin, T. — Segelmacher Robert Pegelow, S. — Schiffszimmerges. Ernst Schramm, S. — Arb. Friedrich Wazenski, S. — Kaufmann Heinrich Wetzel, S. — Tischlerges. Johann Broza, S. — Maurerges. Eduard Groth, T. — Bahnhofsarb. Otto Linke, T. — Arb. Peter Albrecht Brillowski, S. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Johann Christian Moritz und Auguste Bertha Votel. — Schneidergeselle Carl Gerwanski und Auguste Wischnewski. — Hausdiener Friedrich Max Müller und Maria Engler. — Dampfbootführer Friedrich Alexander Harwardt und Wittwe Bertha Caroline Velske, geb. Scubasch. — Praktischer Arzt Dr. med. Berthold Israel in Lippoldsberg und Henriette Liepmann hier. — Maurergeselle Hermann August Hintz und Marie Louise Pleger.

Heirathen: Bernsteindrechsler Carl Rudolf Eduard Lapöhn und Martha Auguste Pauline Schwerz. — Hausdiener Johann Martin Odrowski und Louise Marie Bergin. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Franz Janzon und Wwe. Henriette Emilie Stamm, geb Heßler.

Todesfälle: Silberarbeiter Hermann Weißenborn, 84 J. — S. d. Fabrikarb. Jons Trukatis, 6 M. — S. d. kgl. Seelootsen John Kohlhoff, ¼ St. — S. d. Kaufmanns Hermann Penner, 2 J. — S. d. Tischlerges. Arthur Liebke, 9 W. — Juwelier Carl August Momber, 38 J. — T. d. Rentiers Hermann Groth, 5 M. — Tischlerges. Ferdinand Schmidt, 42 J. — S. d. Arb. Heinrich Voß, 3 M. — T. d. Unteroffiziers (Hornist) Paul Leopold, 9 M. — S. d. Arb. Carl Schwarz, 5 M. — Frau Henriette Albertine Lemmerhirt, geb. Meltzer, 62 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 224¼. Franzosen 187⅝. Lombarden —. Ungar. 4% Goldrente 86,10. Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 22. Sept. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 277,30. Franzosen —. Lombarden —. Galizier —. 4% Ungarische Goldrente 106,25. Tendenz: fester.

Paris, 22. Sept. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 85,65. 3% Rente 82,60. 4% Ungar. Goldrente 86¼. Franzosen 470,00. Lombarden 220,00. Türken 13,80. Aegypter 382. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 29,00. Weißer Zucker ꝑr Sept. 33,20, ꝑr Okt. 33,70, ꝑr Nov. 34,10. Tendenz: fest.

London, 22. Sept. (Schlußcourse.) Consols 101$\frac{1}{16}$. 4% preußische Consols 104½. 5% Russen de 1871 96⅛. 5% Russen de 1873 98¼. Türken 13¾. 4% Ungar. Goldrente 85. Aegypter 75⅜. Plasdiscont 2⅜ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 11⅝. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 22. September. Wechsel auf London 3 M. 23$\frac{1}{16}$. 2. Orientanl. 99⅞. 3. Orientanl. 100.

Glasgow, 21. Septbr. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 39 sh. 11 d.

Newyork, 21. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜. Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,84½. Wechsel auf Paris 5,25. 4% fund. Anleihe von 1877 128, Erie-Bahn-Actien 34⅞. Newyorker Centralbahn-Actien 113⅜, Chicago-North-Western-Actien 118⅛, Lake-Shore-Actien 91. Central-Pacific-Actien 46⅜. Northern Pacific-Preferred-Actien 61¾. Louisville u. Nashville-Actien 48¼. Union-Pacific-Actien 60⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 98⅝. Reading u. Philadelphia-Actien 33⅞. Wabash-Preferred-Actien 37⅞. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67⅝, Illinois Centralbahn-Actien 136. Erie-Second-Bonds 102.

Rohzucker.

Danzig, 22. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: besser. Werth für Basis 88° R. ist 20,15 ℳ incl. Sack franco Neufahrwasser.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. September. Wind: W.

Angekommen: Ella (SD), Bartels, Burntisland, Kohlen. — Caroline, Christensen, Malmoe, Kalksteine. — Danebrog, Mortensen, Lerwick, Heringe. — Carl, Wesenberg, Bandholm, Ballast.

Gesegelt: Artushof (SD.), Hoppe, Dieppedale, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 2 Schiffe.

Fremde.

Hotel du Nord. Zimmer a. Neukirch, Prediger. Douglas aus Pr. Stargard, Rittmeister. Wichmann n. Gem. a. Gumbinnen, Gutsbes. Kehl a. Hanau, Hechtenberg a. Lüdenscheid, Busch a. Königsberg, Fink aus Oldenburg, Schröder a. Aachen, Epstein a. Hannover, Lewin aus Köln, Gronau a. Halberstadt, Hammerstein a. Schleswig, Kaufleute.

Englisches Haus. Graf Werthern a. Beichlingen, Rittergutsbesitzer. v. Goldfus a. Schloß Tiez, Lieutenant. Erber a. Gr. Rüppertswalde, Administrator. Wischer a. Pomm. Stargard, Major a. D. Götze aus Bernheim, Fabrikbesitzer. Wilde a. Berlin, Director. Haas aus Stuttgart, Beste a. Bremen, Wertheimer a. Mainz, Gause a. Berlin, Dreier a. Chicago, Lindenheim a. Hannover, Schulz a. Bromberg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Reisnauer aus Königsberg, Tonkünstler. Behrenet a. Neustadt, Gymnasiallehrer. Schreiber a. Ustarbau, Gutsbesitzer. König a. Iserlohn, Fabrikant. Fräulein Hanto a. Wien, Schauspielerin. Weißner a. Thorn, Restaurateur. Schröder a. Ustarbau, Gutsbesitzer. Frau Gutsbesitzer Menna n. Tochter a. Wernsdorf. Brettschneider a. Leipzig, Hundrich a. Breslau, Barnim a. Hamburg, Seidler a. Weißenfeld, Fuhrmann a. Karlsruhe, Becherer a. Leipzig, Lichtenberg a. Elberfeld, Schüler a. Worms, Glander a. Rostock, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. v. Schouler n. Gemahlin a. Marienwerder, Lieutenant. Fräulein v. Zeska a. Flensburg. Schultz a. Gr. Falkenau, Pfarrer. Schultz a. Wtelno, Dekan. Schultz a. Ozelsk, Pfarrer. Rosentreter a. Berent, Seminardirector. Knäble a. Babalitz, Dirigent. Götz a. Spandau, Hauptmann. Barten a. Wickrathberg, Gutjahr a. Berlin, Joseph a. a. Mainz, Franke a. Nürnberg, Cullmann a. Idar, Puhl aus Neuß, Dahr a. Fulda, Keyser a. Berlin, Blanche a. Magdeburg, Pfeil a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Frau v. Pichowski a. Stolp. Frau Stosch n. Töchtern a. Berlin, Rentiere. Quednau a. Gr. Liniewo, Bertram aus Rexin, Rittergutsbesitzer. Koreuber aus Berlin, Regierungs-Assessor. Scholer a. Wilhelmshaven, Regierungs-Baumeister. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Rothenberg v. Geldern a. Köln. Baron Freiherr v. Rosenberg a. Hochzehren. Horst n. Gemahlin a. Stolp. Ullmann aus Berlin, Quester a. Köln, Lewenson a. Königsberg, Lechla, Fischer a. Leipzig, Richter a. Breslau, Schmidt a. Bremen, Friederici a. Berlin, Eichel aus Aachen, Krakaner a. Berlin, Dahlmann a. Küstrin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Münchener Pschorr-Bräu,

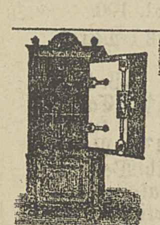
König der bayrischen Biere.

General-Depot für Ost- und Westpreußen.

Doppelladung in bekannter vorzüglicher Qualität eingetroffen.

Danzig, den 22. September 1886. (2476

Edmund Einbrodt.



H. W. Spindler, Danzig,
Hintergasse 17 und 18.
Fabrik und größtes Lager feuerfester und gepanzerter

Geldschränke

mit bestem **Patent-Verschluß** (alle anderen Schlösser werden schon durch Nachschlüssel geöffnet) halte bei reeller Arbeit als 25jährige Specialität zu noch billigeren Preisen als alle Ausverkäufer und Händler vorräthig und bewillige auch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. (2459
ff. Referenzen. Illustrirte Verzeichnisse gratis.

Nächste Ziehung Dienstag, 28. September d. J.

III. Baden-Badener Lotterie.

Hauptgewinne i. W. 50 000, 20 000, 15 000, 10 000 Mk.
2 × 5000 M., 3000 M., 2 × 2000 M., 6 × 1000 M. u. s. w.
Ganzloose nur 4 M. 20 ₰ und Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 6 M. 30 ₰ versendet und stellt allerwärts noch tüchtige Verkäufer an
[illegible]
(1546

Auf 13 Loose 1 Treffer.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **B. Drossel**-Legan beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (2473
Wittwe **Czibrowski.**
Oliva, im September 1886.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Königlichen Landrath des Goldaper Kreises, Herrn **von Werder**, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Uhlkau bei Hohenstein (Westpreußen), im September 1886
von Frantzius-Uhlkau,
Frau **von Frantzius**,
geb. **Behrend.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna von Frantzius**, Tochter des Herrn Rittergutsbesitzer **von Frantzius** auf Uhlkau und der Frau **von Frantzius**, geb. **Behrend**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen (2471
Goldap, im September 1886.
Nicolaus von Werder,
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 31. August 1886 wurden zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes der Aktien-Gesellschaft „Zuckerfabrik Schwetz" gewählt:

1. der Domainenpächter **Krech** in Althausen,
2. der Gutsbesitzer **Feilke** in Fliederhof,
3. der Besitzer **Fournier** in Kozielec,
4. der Rittergutsbesitzer **Herbig** in Koselitz.

In derselben Generalversammlung wurde § 14 Nr. 1 des Status geändert. (2446
Schwetz, den 17. September 1886.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft bei Kaufleuten unter Nr. 55 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Grzeszinski** zu Culm für seine Ehe mit **Selma**, geb **Kuschy**, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau in die Ehe eingebrachte und während der Ehe durch Erbschaft, Glücksfälle, Geschenke oder sonst erworbene Vermögen die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben und dem Ehemann davon weder Besitz, Verwaltung noch Nießbrauch zustehen soll. (2363
Culm, den 18. September 1886.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister sub Nr. 312 die unter der Firma **Ascher's Nachfolger**
J. Becker
in Briesen errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Isidor Becker** zu Briesen und in unser Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft bei Kaufleuten sub Nr. 56 eingetragen, daß der Kaufmann **Isidor Becker** zu Briesen für seine Ehe mit **Marie**, geb. **Pottlitzer**, durch Vertrag vom 4. Juni 1879 die Gemeinschaft der Güter, nicht aber die des Erwerbes ausgeschlossen hat. (2445
Culm, den 20. September 1886.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Abraham Camnitzer** in Driczmin hat für seine Ehe mit **Flora**, geb. **Grünwald**, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben soll.
Schwetz, den 16. September 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Chaussirungs-Materialien, sowie die Ausführung der Walzarbeiten und Abfuhr des Schlicks ꝛc. für die Unterhaltung der im Kreise Danzig belegenen Provinzialchausseen pro 1887/88 soll im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden; hierzu habe ich nachstehende Termine anberaumt.

1. für die **Danzig—Bohnsack—Stutthofer** Provinzialchaussee:
   a. auf **Montag, den 27 d M., Vormittags 9 Uhr,** im **Stamm**'schen Gasthofe zu Weßlinken für die Strecke von **Danzig bis Bohnsack;**
   b. **auf denselben Tag. Nachmittags 4 Uhr,** im Bade-Etablissement zu Schiewenhorst für die Strecke von **Bohnsack bis Stutthof.**
2. für die **Danzig — Dirschauer** Provinzialchaussee:
   a. auf **Dienstag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr,** im Gasthofe zu den **Dreischweinsköpfen** für die Strecke **von Danzig bis St. Albrecht;**
   b. **auf denselben Tag, Nachmittags 3 Uhr,** im Gastuba'schen Gasthofe zu Hohenstein für die Strecke von Danzig **bis zur Kreisgrenze.**
3. für die **Danzig — Carthauser** Provinzialchaussee auf **Donnerstag, den 30. d. Mts, Vormittags 10 Uhr,** im **de Veer**'schen Gasthofe zu Karczemken.
4. für die **Danzig—Lauenburger** Provinzialchaussee auf **Freitag, den 1. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,** im **Klauer**'schen Gasthofe zu Leegstrieß.
5. für die Danzig - **Berenter** Provinzialchaussee **auf denselben Tag, Nachmittags 5 Uhr,** im Gasthofe zu Löblau.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, auch können dieselben vorher bei dem betreffenden Chaussee-Aufseher eingesehen werden
Danzig, den 18. September 1886.
Der Landesbau-Inspektor.
Breda. (2413

Ich bin zurückgekehrt.

2417) **Dr. Starck.**

Mein **Comtoir**, sowie die

General-Agentur

der Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
befindet sich vom 23. September cr.

Mattenbuden 9, 1 Tr.

2455) **F. Draeger.**

Ich wohne **Weidengasse 4 b,** 2 Tr.
Kauffmann,
Garnison-Verwaltungs-Director a. D

In meinem Handarbeitszirkel

können jederzeit Theilnehmerinnen eintreten. Anmeldungen bin ich bereit in den Vormittagsstunden entgegen zu nehmen. (2487
Jeannette Wegner, geprüfte Handarbeitslehrerin, Ankerschmiedegasse 7 I.

Gelegenheitsgedichte,
ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt Baumgart. Gasse 34. 3 Tr.

Frisch geschossene **Rebhühner, Hasen** (auch gespickt), **Rehwild, wilde Enten, Drosseln, junge gemäst. Puten** ꝛc.
Wildhandlung Röpergasse Nr. 13.

Gepflückte Bergamotten
Poggenpfuhl 75. (2486

Ich empfehle zum Selbstlackiren **ausschließlich**
Georg Coste's
Fußboden-Glanz-Lacke
(mit u. ohne Farbe), **geruchlos, während des Anstrichs trocknend.**
Nur **echt** bei **Hermann Lietzau,**
Holzmarkt 1. (2357

Beste englische Maschinen-Kohlen

zur Haushaltung offerirt ex Schiff zu billigen Preisen franco Keller
Rudolph Lickfett.
Burgstraße 7. (2435

Eis.

Eine größere Partie Eis zu verkaufen Kurhaus Zoppot.

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe und Fortzug.

Andauernde Kränklichkeit und hierdurch bedingter Fortzug von Danzig zwingen mich mein seit einer langen Reihe von Jahren am hiesigen Platze betriebenes

Wiener Schuhwaaren-Lager

in kürzester Zeit aufzulösen.

Ich stelle deshalb mein gesammtes Waarenlager zu **Anschaffungspreisen zum gänzlichen Ausverkauf,** indem ich ergebenst bemerke, daß dasselbe aus den anerkannt solidesten und faconreichsten **Wiener, Prager, Carlsbader, Berliner u. eigenen Fabrikaten** ersten Ranges, vom kleinsten Kinderschuh bis zum größten Reitstiefel besteht und mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet ist.

Zugleich erlaube ich mir ergebenst darauf hinzuweisen, daß ich, **um meine bedeutenden Vorräthe von Rohmaterialien aufzuarbeiten, Maaßbestellungen und Reparaturen bis zum Schluß des Ausverkaufs auf's sorgfältigste und prompteste ausführe.**

Wer daher seinen Bedarf in Fußbekleidungen für die Saison zu decken benöthigt ist, kaufe solche nie früher, ehe er sich nicht von der Solidität meiner Waaren und deren verhältnißmäßig billigen Preisen überzeugt hat.

Da es mein unabänderlicher Entschluß ist Danzig zu verlassen, so bitte ich ausdrücklich meinen reellen Ausverkauf, der lediglich aus den oben angeführten Gründen stattfindet, mit anderen Schein-Ausverkäufen nicht zu verwechseln.
1302) Hochachtungsvoll

W. Stechern,
Brodbänkengasse 48.

Berliner Schneider-Akademie.
Fachwissenschaftliche und technische Hochschule für das Schneidergewerbe.
Berlin C, Stechbahn 1 und 2 (Rothes Schloss).
Am 5. October cr. erscheint die

Deutsche Moden-Zeitung

für Damen- und Wäsche-Schneiderei,
Confection, Weisswaaren, Putz u. verwandte Branchen,
ausgezeichnet vor allen andern Modenjournalen durch **kunstvolle und zahlreiche Illustrationen** (ca. 30 in jeder Nummer) und durch reichhaltigen, wirklich belehrenden Inhalt (allgemein belehrende Artikel, Modenberichte aus Berlin, Wien, Paris, London etc., Beschreibung der Illustrationen und der beigegebenen Schnittmuster, technischer Theil, aus dem praktischen Geschäftsleben, neue Erfindungen, Vermischtes, Sprechsaal, Briefkasten, Feuilleton).

Die „Deutsche Moden-Zeitung" erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Abonnements pro Quartal 3 M. nehmen entgegen alle Buchhandlungen und Postanstalten (im **13. Nachtrag 1886** unter No. 1400 a. eingetragen), sowie die Expedition der Deutschen Moden-Zeitung in Berlin C., Stechbahn 1 u. 2 (Rothes Schloss). (2443

Städtische höhere Töchterschule zu Dirschau.

Neun Klassen, zehnjähriger Cursus.
Beginn des Wintersemesters **Montag, den 11. October.** Aufnahme neuer Schülerinnen an demselben Tage. Pensionen werden nachgewiesen.

Der Rector Dr. Günther.

Auf speciellen Wunsch mehrerer unserer Herren Rübenlieferanten kann die Anfuhr der Zuckerrüben für die diesjährige Campagne schon von

Montag, den 27. September c.,

ab beginnen. (2482
Liessau, den 22. September 1886.
Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Geschäfts-Eröffnung.

Auf meine schon früher übersandten Circulare mich beziehend, erlaube mir einem sehr verehrlichen Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze eine (2484

Brennholz- u. Steinkohlen-Handlung

eröffnet habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung mir zur Bedingung machen werde, bitte ich um sehr werthe Unterstützung meines neuen Unternehmens und zeichne mit Hochachtung
Wilh. A. E. Brandt.
Bestellungen werden entgegengenommen:
Kalkgasse Nr. 1 Langenmarkt Nr. 37 u. auf dem Lagerplatz **Viehhof Nr. 8.**

Gerichtlicher Verkauf.

Die Keller-Einrichtung zum

Bierverlags-Geschäft

nebst Kisten, Flaschen und Utensilien, zur **Emil Lüben**'schen Concursmasse gehörig, ist im Ganzen zu verkaufen und das Geschäftslocal auf mehrere Jahre miethsweise zu überlassen. (1381

Der Concursverwalter
Georg Lorwein, Langgarten 6

Wichtig für Hausfrauen!
Außerordentliche Ersparniß. Größte Bequemlichkeit.

Flüssige Japan. Soya, Bouillon-Extract

der **Kaiserl. Japan. Soya-Fabrik, Tokio,**

von ersten Autoritäten der Medicin u. Chemie geprüft und als bester Extract bezüglich Kraft u. Würze empfohlen, erwarb auf der Weltausstellung in Amsterdam die höchste Auszeichnung: **die goldene Medaille.**

Die „Japan. Soya, Bouillon-Extract", wesentlich billiger als alle anderen Extracte, dient zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften Kraftsuppe und zur Verbesserung und Würze aller Saucen, Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

Verkauf in allen größeren Colonial-, Droguen- und Delicateßwaaren-Handlungen. — Haupt-Agent und Depositair für Westpreußen:
9849) **M. Sommerfeld, Danzig,** Langgarten Nr. 32

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** ꝛc. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:
F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

In Danzig echt zu haben bei den Herren: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Gebr. Paetzold,** Hundegasse 38, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 43, **Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1. (971

Merkwürdig ist die Thatsache,

daß die Herstellung eines ebenso feinen Getränkes wie der weltberühmte Carlsbader Kaffee noch so wenig bekannt ist. Zur Bereitung desselben gehört nichts weiter als irgend eine gute Bohnenkaffeesorte und ein ganz kleiner Zusatz von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz.

In renommirten Colonialwaaren-Handlungen ist dieses vorzügliche Gewürz in Cartons a 50 ₰ zu haben. (2403

---

40 Stück Mutterschafe

hat zu verkaufen (2353
Pohlmann
in Katznase bei Altfelde.

Eines anderen Unternehmens wegen beabsichtige ich meine im Insterburger Kreise, hart an der Chaussee, 4 Kilometer vom Bahnhof, in unmittelbarer Nähe der herzoglich Dessau'schen Forst gelegene Besitzung, 386 Morg. groß, aus gutem Boden und zweischnittigen Pregelwiesen bestehend, mit vollem Einschnitt und vollständigem lebenden und todten Inventarium, nur massiven Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, freihändig ohne Einmischung dritter Personen zu verkaufen. Bemerke noch, daß diese Wirthschaft über 50 Jahre in einer Familie ist.

Selbstkäufer belieben sich an mich zu wenden.

Stablacken bei Puschdorf, im September 1886. (2469
Heinrich.

Vom 10. October cr. beabsichtige ich meine **Dampfmahlmühle** (3 Gänge) an cautionsfähige, im Fach erfahrene Müller anderweitig zu verpachten.
2316) **R. Panknin,**
Schloß Kalthof bei Marienburg.

Zwei gut erhalt. Doppelpulte

und **ein Briefschrank** werden zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 2431 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein schöner, gut dressirter **Bernhardiner Hund** ist billig zu verkaufen.
Adressen unter 2342 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wegen Fortzuges

ein Stutzflügel eisengespreizt, guten Tones, eine feine Sopha-Garnitur, rothbraun Plüsch und 2 Fauteuils, 1 mah. Sopha-Tisch, 1 mah. 2 thür Kleiderschrank, 1 gr. Plüsch-Sopha, 1 fein mah. Vertikow, 1 birk. Klapptisch, Oelbilder, Landschaften, 1 Bettgestell mit Federmatratze ꝛc. billig zu verkaufen **Zoppot,** Seestraße 60, 1 Tr.

---

100 000 Mark

werden als erste Hypothek auf ein sehr werthvolles ländliches Grundstück sofort gesucht.
Adressen unter 2345 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

10 000 M. sind vom Selbstdarleiher auf ein Grundstück zur 1. Stelle zu begeben.
Adressen unter Nr. 2464 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen all. Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. „Deutsche Central Stellen Anzeiger" in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nrn. gratis. Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei.

---

1 selbständ. Conditorgehilfen,
1 Lehrling
sucht zum 1. Oktober (2215
P. Pencke, Conditor, Konitz Wpr.

Eine gebild. gew. Dame

mit guter Handschrift wird als Empfangsdame gesucht bei
Gottheil & Sohn, photogr.-artistisch Atelier, Hundegasse 5. (2475

Ein neuer, viersitziger

Hotelwagen

und ein leichter gebrauchter **Halbwagen** steh. Fleischerg 89 z. Verkauf.

Für mein Tuch-, Manufactur-, und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. October cr. einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. (2411
J. Ascher,
vormals **Samuel Guttfeld.**
Ortelsburg Ostpr.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine selbstständige 1. Arbeiterin für ein auswärtiges Putzgeschäft.
Offerten nebst Gehaltsansprüche unter Nr. 2410 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein

Assecuranz-Geschäft

wird ein **cautionsfähiger Theilnehmer** gewünscht.
Gef. Offerten unter Nr. 2477 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen **Conditorgehilfen** sucht sofort (2481
Alex. Meyer, Conditor, Dirschau.

Ein solider militärfreier junger Mann, mit der Landes-Product.-Branche vollständig vertraut, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, findet in meinem Hause per sofort oder v. 1. October cr. ab gute dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2223
Samuel Aris,
Pr. Holland.

Für mein Ledergeschäft suche von sogleich einen

tüchtig. jung. Mann,

der flotter Verkäufer ist und den Ausschnitt gründlich kennt, ein **Lehrling** findet ebenfalls Aufnahme. (2223
Samuel Aris,
Pr. Holland.

Für einen Sekundaner, der seit Ostern das Zeugn. z. einjähr. Dienst besitzt, wird in einem Destillations-en gros-Geschäft e. Lehrlingsst gef. Off. sub H. 24545 Haasenstein & Vogler. Breslau.

Für die Dauer der Kartoffelernte wird zur **Beaufsichtigung** der Leute

ein Inspektor

von sogleich engagirt in Barnewitz bei Oliva. (2399

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, musikalisch und in der Wirthschaft erfahren, **sucht zum Herbst eine Stelle als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfrau** in einem feinen Hause bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten befördert die Buchhandlung von **F. Ziebarth** in Dt. Krone. (2439

Ein junger Mann, Materialist,

der in einem der ersten und flottesten Colonialwaaren-Geschäfte in Stellung ist, sucht per 1. Oktober anderweitig Stellung.
Adressen unter 2466 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein durchaus zuverlässiger, versirter

Buchhalter und Correspondent

(deutsch, engl., französ.) sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 2478 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mehrere große Wohnungen, Comtoir's u. Räumlichkeiten für ein Restaurant habe Vorstädtischen Graben in bester Lage zu vermiethen. (2461
Arnold Hinterm Lazareth Nr. 5.

Jopengasse 55 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör z. 1. October zu vermiethen. Näheres Jopengasse 54 im Comtoir täglich von 9—12

Vorstädt. Graben, nahe dem Winterplatz, ist eine hocheleg. Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, Badezimm., Mädchenstube, Küche, Waschk., Trockenboden, Keller und Eintritt in den Garten per 1 October cr. zu vermiethen. Näh. Vorstädt. Graben 42/43, 1. Etage. (2463

Melzergasse Nr. 6 ist der bisher zum Cigarren- und Tabak-Geschäft benutzte **Laden** zu vermiethen.
Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr. 36. (2480

In der Nähe der Börse ist e. helle schöne **Comtoirstube** zu vermieth. Offerten u. 2349 an die Exped. d. Ztg.

Neu decorirte herrsch. Wohnung 1. Etage

von 6—7 Zimmern, Badestube ꝛc. zum 1. Oktober cr. oder früher zu vermiethen
Langgasse 28.

Entlaufen.

Am 22. d. M. ist eine braune Stute 4" groß, 10 Jahre alt, von hier früh Morgens entlaufen. Gegen Belohnung abzuliefern in Maczkau.
Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Nr. 16 058
kauft zurück Die Exped. d. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.